



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Achtzehender Absatz. Antwort auff die Außred/ sam haben die Zuhörer zu der Sitten-Lehr an Fest-Tägen keinen Lust.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Natur's Gaben / und Kunst eines guten Redners / und auch ein solche Weis / so gar wohl eingerichtet ist die Leuth zu überreden; aber diejenige / welche sich einweders auff die zierliche / oder auff die bissige Redart im Predigen verlegen / haben weder den Geist Christi / weder lassen sich in ihnen sehen jene Fürtrefflichkeiten / Kunst / Wortwechsel und Einführungen / deren sich die Redner bedienen die Zuhörer zu bewegen. Und da weiß ich nicht / was hierinfall mehr könnte gesagt werden. Wir wollen aber in einer Christl. Stell auß dem Propheten Isaias sehen / wie tief solche Prediger in Abschlag kommen.

87. Wo ist / fragt Gott allda / derjenige / welcher sich auff die Unterweisung der Kleinen verlege? *Ubi est Doctor parvulorum?* Allwo der tief gelehrte Cardinal Hugo also ansetzet: *Id est, predicator simplices, & rudes instruens?* Das ist / wo ist der Prediger / welcher die Einfältige und Unwissende unterweise? Und als sich gar wenig finden ließen / die an dieses Urtheil wolten: so sehe man nur / wie er sie nennet / und beschreibet: bald zwar nennet er sie unverständige Leuth: *Populum imprudentem.* Bald nennet er sie Leuth von zierlich und hohen Worten: *Populum alti sermonis.* Der gelehrte Oleaster sagt: *Obscura locutionis.* Leuth die ganz dunkel reden. Bald sagt er / ihre Wort / so sie vorbringen / seyen nicht zu verstehen: *Ita ut non possis in-*

telligere differentiam ejus. Endlich aber fällt der Herr den Ausspruch und Schluß / und sagt klar / dergleichen Prediger zeigen / und geben an den Tag / daß ihnen die wahre Weisheit gänglich abgehe. *In quo nulla est sapientia.* Dann gesetzt auch sie haben ein Weisheit / so bringen sie gleichwol eben diese ihr Weisheit selbst in Verdacht und Abschlag / sagt angezogener purpurierter Hugo, indem sie in ihrem Predigen mehr auff die angemaste Weisheit haben in all dem / was sie sagen / und vorbringen / als auff die Hauptsach selbst / worvon sie predigen solten die Zuhörer zu überreden / und zu bewegen. *In tali, seynb Wort Hugonis, cujus loquela non potest intelligi, nulla est sapientia, sed tantum inutilis facundia.* Bey einem solchen der also redet / daß sein Red nit zu verstehen ist / ist kein Verstand / sondern ein unnütze Besredsamkeit. Allda zeigt sich ja ganz klar / wie ihr Weisheit in so schlechtem Credit, und Ansehen stehet / und dergleichen auch ihr Eingezogenheit / und vilmahl auch das geistliche Kleid so sie antragen; allezeit aber nimmet an dem Ehranssehen ab ihre reiffes Urtheil / und Geschepdheit / so jedoch das erste seyn soll / worauff man anzutragen hat. O daß derowegen der allgütige Gott denen Zier- und Kunst-Predigern ihre Augen eröffene / damit sie ein so augenscheinliche Wahrheit erkennen / und sich nicht mehr selbst betriegen.

Hug. Card.
ibid. ad litt.

✻ (*) ✻

Achtzehender Absatz.

Antwort auff die Aufred / sam haben die Zuhörer zu der Sitten- Lehr an Fest- Tagen keinen Lust.

88. Un stellet sich der Fürwitz auff einer anderen Seiten zu Gewehr / und sagt / der Geschmach der Zuhörer seye nit bereit zur Lehr an denen Fest- Tagen; massen man auch so gar in der Fasten dasjenige / was man Lehr, Weiß vor-
Barzia Eucharistiale.

bringt / nit mit Belieben annimmt / wann es nicht wohl bescheiden vorgebracht wird: zu der Fest-Predig aber komme man gar nit sitliche Erinnerungen anzuhören / sondern das Lob des Heiligen / und die Fürtrefflichkeit des Festtäglichen Geheimniß zu vernemen.

nennen. Daß michin die Sitten-
Lehr gänglich unfruchtbar/ und ver-
gebens; ja vilmehr ein Anlaß zum
Murren seyn wurde. Darum sage
ja auch der Heilige Geist selbst/ es
seye nicht thunlich/ daß man einen
wortstraffe/ weicher auß der Bestraf-
fung nur ein Gelächter machen wür-
de.

Prov. 9.

Noli arguere derisorem, ne oderit
te. Wahrhaftig wol ein unanstän-
diger Einwurf/ und Anschlag ist dises
für einen Beambten der Evangeli-
schen Wahrheit! So hat sich dan der-
gestalten ein Prediger nach dem ver-
derbten Lust der Zuhörer zu richten?
Es ist freylich nit ohne/ daß noch täg-
lich vil auß denen/ die in die Predig
gehen/ sagen/ was einstens Luth ih-
res Geliffters zu dem Propheten
Isaias gesagt haben: *Loquimini nobis*

Isai. 30.

placencia. Redet/ was uns gefällt.
Aber wurde es wohl gethan seyn/
wann der Leib: Arzt nichts anderes
vorschreiben solte/ als was dem
Krancken beliebig? das wäre weit
gefählt/ sagt der Heil. Joannes Chry-
sostomus: Der Prediger/ als ein
Arzt der Seelen soll thun/ was er
zu thun hat/ und nach dem Belieben
des Kranckens hat er sich nit zu rich-
ten.

Chrysof.
ho. D. 10. 5.

Equidem dicere non cessabo, sagt
der guldige Mund/ *licet nullus sit, qui*
audiat: medicus sum, adhibeo medicinam:
doctor sum, mandatum mihi est, ut ad-
moncam. Zu Teutsch: Ich wird
gewißlich nicht nachlassen zu re-
den/ wiewol keiner ist/ der mich
höre: ich bin ein Arzt/ darum
wende ich Heyl: Mittel an: ich
bin ein Lehrer: ich habe Befelch
zuermahnen. Aber O wie hoch-
lich verschmacht es ihnen nicht! wer
fragt darnach/ wann sie nur dardurch
an ihrem Heyl fruchten? Aber O!
es schadet ihnen gar übel wegen ihrer
bösen Reigung! so wird es dann bes-
ser seyn ihnen ein Gift geben/ so sie
freuet/ und belustiget? sagt der Car-

Paleat. con-
sult. p. 2.
q. 9. & in
ordin. 15.
Chryf. ho.
30. in Act.
& 8. ad
popul.

dinal Paleatus. *Non ideo mortiferum,*
aut noxium pharmacum ei ministraturum.
Nein/ sagt abermahl der guldige
Mund/ daß ist kein Aufred; eben
als wie kein Aufred seyn wurde/ wan
man dem Krancken das Wasser ges-
ben solte/ wovon er sterben wurde/

nur darummen/ weil er es begehrt
hat. Oder wurde jener Herold seiner
Pflicht genug thun/ wann er das je-
uige nicht verruffen wurde/ was ih-
me die Gerechtigkeit zu verruffen an-
befohlen; nur darummen/ die weil
ihme der zu dem Hochgericht hinauf-
führende Ubelthäter gesagt/ er solle
ihme mit seinem Geschrey nicht über-
lästig seyn? Mit nichten/ das weiß
man wohl. Und der Prediger als
ein Herold des höchsten Königs soll
stillschweigen/ weil er glaubt/ oder
vermerckt/ daß er überlästig seye?
Auff keine Weiß soll dises seyn/ sagt
der Heil. Augustinus. Deme ich miß-
falle/ und der mich überreden will/
daß ich stillschweige/ sagt diser Heil.
Vatter/ der solle ihme gedencken/ ich
selbst komme in das Geträng/ wann
ich schweige. *Si cui forte displiceo, con-*
sideret periculum meum, & audiat Deum
minantem mihi: si non annuntiaveris
impio iniquitatem suam, sanguinem ejus
de manu tua requiram. Wann ich vil-
leicht einem mißfalle/ der be-
trachte mein Gefahr/ und hö-
re/ wie mir Gott trohet: wan
du dem Gottlosen sein Bosheit
nit wirst ankünden/ so will ich
sein Blut von deiner Hand for-
deren.

Aug. ser. 6.
de temp.

Es ist auch auß dermassen unkräft-
tig für ein Aufred/ wann man sagt/
durch die Sitten Lehr seye kein Frucht
zu schaffen an denen Fest: Tagen;
massen es nach Zeugnuß des Heil.
Chrysofomi, nicht möglich ist/ daß
di: Lehr/ welche so vilen Zuhörern vor-
getragen wird/ nit wenig bey etwel-
chen ihren Frucht erhalte: *Fieri nun-*
quam potest, ut sermo in tam multis dis-
seminatus vacet omni fructu. Es kan
niemahl geschehen/ daß die
Lehr/ so bey so vilen außgesäet
wird/ gar keinen Frucht habe.
Wann schon nit alle Frucht bringen/
sagt er an einem anderen Ort/ so
kan es doch seyn/ daß die Helffte
Frucht trage. Falls aber die Helffte
nicht angehet/ so fruchtet etwan der
dritte Theil: und es ist genug/ wan
auch nur der zehende Zuhörer Frucht
bringt: und gesezt/ es fehle auch da/
so ist endlich auch genug einen Pre-
diger

89.

Chryf. con-
cion. 1. de
Lazar.

diger zur Arbeit anzufriſchen/ wann
nur ein einziger auß allen den er-
wünſchten Frucht bringt. Dann wir
wiſſen ja/ daß der gute Hirt auch we-
gen einem einzigen verlohrenen
Schaaſ ſich vil geſtreuet / und an de-
me groſſen Troſt empfunden hat/ daß
er geſehen hat/ wie er ſelbes durch ſein
Mühevall wider zurück gebracht ha-
be. Difes alles ſagt der Heil. Lehrer
mit folgenden Worten in Latein :

Chryl. ho. 6. *In tantam multitudinem projectum semen,*
in terra mor. tom. 1. fieri non potest, quin mihi segetes profe-
& ser. 48. rat: tamesi omnes non audiant, dimi-
dia pars audiet: & licet non dimidia pars,
tertia: & licet non tertia, decima: &
licet nec decima, licet unus tantum ex ea
multitudine auditurus sit, audiat; non
enim exiguum est vel unam ovem servari.

Allein wir wollen noch mehr zugeben/
geſetzt / es trage lediglich gar keiner
Frucht: gibt es dann der Fiſcher gleich
nach / und wirfft ſein Netz gar nicht
mehr auß / wann er ein und anderes
mahl ſar gefahren? Nein/ wahrhafti-
g nein. Also ſäet der Bauersmann
ein anderes Jahr ſein Feld gleich wi-
derum an / wann er ſchon das vorige
Jahr nichts hat einzuſchneiden gehabt:
und warum ſollen dann wir gleich ſar
allzeit verzagen / ſagt mehr berühmter
Heil. Chryſoſtomus, wann es etwan
das Anſehen gewinnet / als wäre uns
ein und anderes mahl der Fiſch-Zug/
und Ernd nicht angangen / wie wir es
gern hätten haben mögen? und we-
niſt werden wir diſes erhalten/ ſchließ-
et er / daß in das künfftig die Böſe
nit gar ohne allen Zaum / und Ziegel
ſündigen; die Guten aber werden durch
unſer Lehr in dem Guten verharren.
Soll aber endlich gar nichts gefrucht-
et werden / ſo werden wir gleichwol
unſer Pflicht erfüllet haben: dann es
iſt endlich nicht an deme gelegen / daß
man Frucht ſchaffe / ſondern haupt-
ſächlich an deme / daß man predige/
was ſich geſtimmet / und wie es ſich ge-
stimmet / damit nemlich der Frucht
durch das Predigen nit mehr verhin-
deret/ als beſörderet werde.

90.

Ey! ſagen ſie / nicht nur fruchtet
man nichts mit der Lehr an Feſt. Tä-
gen / ſondern es wird gewaltigs Ding
an ein Brummen aehen wider ein ſol-
Barza Eucharistiale.

che Predig! weilten man nicht wegen
der ſittlichen Erinnerungen zu dem
Feſt kommet! diſer eytlen Sorgfalt
iſt längſt begegnet der Göttliche Geiſt
durch die Feder deſ weiffen Königs.

Qui observat ventum, non seminat. Ecclef. 11.

Der Ackersmann / ſagt der weiſe Pre-
diger / welcher lang umſihet / wo der
Wind hergehet / richtet ſich niemal
an das Säen. Waſſen ihme der Wind
bald zu kalt/ bald allzu ſtark / bald von
keiner rechten Seiten hergehen wird/
und ſolglich wird er allzeit ſein Ver-
ſchweruß haben den Waigen der
Erden anzuvertrauen; mithin aber
wird er weder Saat weder Ernd zu
genieſſen haben.

Wer ſäen will/
der muß ſich nichts irren laſſen/
und fortkäen: und eben ein ſol-
che Entſchließung braucht es bey
dem Predigen / ſagt der Heil. Bonä-
ventura, wann wir recht predigen
wollen/ wie wir ſollen. Dann wann
wir uns an den Wind deſ Brummen
len kehren wollen / werden wir nies
mahl auff die Cankel gehen; maſ-
ſen es allda an widerwärtigen Wind
nie fehlet. Entzwiſchen iſt unſer Ob-
gelegenheit das Säen; ſo laſt uns
demnach das Saam. Körnlein außſä-
en/ damit wir diſe unſere Obgelegen-
heit erfüllen. *Ventus iste, lauten die*
Wort deſ Seraphiſchen Lehrers/ est
ventus detractionis: qui observat hunc
ventum, nunquam seminat: quia qui
rimet verba hominum detrahentium, non
predicat ad fructum, imo agit ut arun-
do.

Bonav. ibi.
in Bibl. Se-
raph.

Zu Teuſch! Diſer Wind iſt
der Wind deſ übel Nachredens:
wer auff diſen Wind Acht hat/
ſäet niemal; weilten der jenige/
welche die Wort der übel Re-
denden Leuth fürchtet / nit dem
Frucht nach prediget / ſondern
wird bewegt als wie ein Rohr.

Wir haben zu fürchten / daß uns
nit etwan begegnet/ was dem Prophe-
ten Jeremias begegnet iſt. Diſer
bezeuget von ihme ſelbſt / er habe zu
einer gewiſen Zeit ſo groſſe Angst in
ſeinem Herzen gefühlet / daß ſelbe
ihne allerdings auffgezehret; also
zwar/ daß er nit kräftig genug ware/
ſelbe zu übertragen. *Factus est in cor-*
de meo quasi ignis exarsmans; & defeci

Jerem. 20.
Hug. Card.
ibid.

ferre non sustinens. Und wann wir zu wissen verlangen / was die Ursach einer so grossen Betrübnuß gewesen / so sagt es uns der Prophet selbst: Er hatte sehen müssen / was gestalten er von jenem Volck / deme er so hochwichtige Erinnerungen vorgetragen / und geprediget hatte / aufgespottet / und verschimpffet ward. *Factus sum in derisum tota die, omnes subsannabant me.* Zur Zeit / da dieses dem Propheten widerfahren / ist er also einweders auf Eysen unwillig / oder aber auf natürliche Furcht als ein Mensch verzagt worden / hat ihme derohalben fürgenommen / er wolle denen Leuthen auß den Augen gehen / und gar nicht mehr predigen; seitemahlen er ohne dem nichts fruchte / als daß er wegen seiner Lehr bey seinen Zuhöreren außgelachet werde. *Et dixi: non recordabor eis, neque loquar ultra in nomine ejus.* Aber was ist ihme begegnet? kaum hat er es ihme vorgenommen / daß er darvon gehen / und nit mehr predigen wolke / da hat ihne diese sein unerträgliche Angst überfallen / von

welcher er beynahé wäre auffgerieben worden. *Ferre non sustinens.* Worüber nun der Heil. Chrystostomus, also redet: *Si Propheta, qui quotidie ludibrio habebatur, sic discruciatu est, eò quòd statuerat silere: qua venià vos digni censebimur, siquidem nondum tale quid perpessi sumus, tamen ob quorundam negligentiam deiciamus animum, & ab exhibenda illis doctrina cessemus?* Zu Leutlich: Wann der Prophet / welcher täglich verspottet ward / gleichwol also ist gequälet worden / darum weilen er hat wol len stillschweigen: wie werden wir einer Verzeyhung würdig zu achten seyn / indem wir zwar noch nichts solches gelitten / und dennoch wegen der Fahrlässigkeit eines und deß anderen das Hertz fallen lassen / und von der Lehr / so wir zu geben haben / abweichen wollen? Es ist nicht Noth difsfalls was mehrers beyzubringen.

Chryl. ho. 1.
de Lazar.

☞ (o) ☞

Neunzehender Absatz.

Antwort auff die Aufred / daß ein besonderer *Genius*, das ist / ein gewisse natürliche Fähigkeit / und gleichsam angebohrne Art erforderlich / die Sitten · Lehr an Fest · Tügen süßlich vorzubringen.

92.

Letztlich ist es an dem / daß für ein Ursach diesen Mißbrauch zu handhaben eingewendet werde / wie daß um die Sitten · Lehr an Fest · Tügen fruchtbar vorzubringen erklich ein hohes Ansehen / und *Authoritât* / und so dann vor allem ein gewisse natürliche Fähigkeit / Art / oder *Genius* erforderet werde; dann wann es nicht mit einer besondern Tüchtigkeit geschlehet / so kommt es gleich außgeschmach / und kuhl heraus. Was das Ansehen / oder *Authoritât* belanget / ist nicht zu zweiffeln / daß selbe erforderet werde / wann man anderst dessen Wirkung erfahren will. Dan wie Plutarchus sagt / ist das Ansehen ein Sach von höchster Wichtigkeit / wo es um das Überreden eines Men-

sehen zu thun ist; daß nemlich derjenige / so einen überreden will / in gutem Ansehen stehe. *Tantum habet in republica persuasio de ingenio hominis concepta.* So vil vermag in dem gemeinen Wesen die Hochachtung / so man von der Witz eines Menschens führet. Auff gleiche Weis da der beredsame Cicero einen fürtrefflichen Redner Scaurum mit Namen hoch anrühmet / lobet er nicht so vil seine Schluß · Reden / als sein Ernsthaftigkeit / und hohes Ansehen / Krafft dessen er im Reden durchtrange. *Gravitas summa, & naturalis quædam inerat auctoritas, ut non causam sed ut testimonium dicere putares.* Es warre in seiner Red die höchste Ernsthaftigkeit / und ein gleichsam

Plut. li. Præcep. Reip. Gerend.

Aul. Gel. li. 18. c. 3.